

Liebesglück finden

Dozent: Mag. DDr. Günther Bauer (Sozialakademie Wien)

*„Liebe ist die stärkste Macht der Welt, und doch ist sie die demütigste, die man sich vorstellen kann.“
(Mahatma Gandhi)*



Dozent (1/4)

Mag. rer. soc. oec., Dr. jur., Dr. phil. Günther Bauer, MSc.

Berufserfahrung:

SZL GmbH

Geschäftsführer 2005 bis dato

Amt für Soziale Angelegenheiten

Amtsleiter(1990-2004)

Volkshochschule Linz

Fachbereichsleiter für Sozialwissenschaften (1985-1990)

Nebenberuflich: Dozent an der FH Linz 2008 - dato

Studiengänge Sozialmanagement und Verwaltungsmanagement

Lieblingszitat

„Chaotische Handeln ist geordnetem Nichthandeln vorzuziehen“ *(Karl Weick)*



Dozent (2/4)

Mag. rer. soc. oec., Dr. jur., Dr. phil. Günther Bauer, MSc.

Ausbildung

2006 - 2009	Nebenberufliches Doktoratsstudium im Fach Organisationsentwicklung am Institut für interdisziplinäre Forschung und Fortbildung, Universität Klagenfurt. (abgeschlossen)
4/2006 -11/2007	Universitätslehrgang Organisationsentwicklung am IFF der Universität Klagenfurt (80 Ausbildungstage), abgeschl. mit MSc.
2/2006 – 5/2007	Lehrgang Psychosoziales Gesundheitsmanagement von Pro Mente OÖ (10 Ausbildungstage)
1995/1996	Lehrgang Führungskompetenz des BFI Tirol (28 Ausbildungstage)
1990 - 1992	Supervisionsausbildung am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang (64 Ausbildungstage)
8/1988	Gruppendynamiktraining an der FU Berlin (12 Ausbildungstage)
1990 - dato	Diverse ein- und mehrtägige Aus- u. Weiterbildungsveranstaltungen zu Themen wie Moderation, strategisches und operatives Controlling, Steuerung durch Kennzahlen, Balanced Scorecard, Qualitätsmanagement, Kommunikation und Konflikt, Mediation, Projektmanagement, Changemanagement, Wissensmanagement, systemisches Management, Führung, Gender Mainstreaming etc.
1981 - 1985	Studium der Rechtswissenschaften (abgeschlossen)
1979 - 1981	Studium der Sozialwirtschaft (abgeschlossen)
1976 - 1979	Studium der Betriebswirtschaftslehre (1. TA abgeschlossen)



Dozent (3/4)

Mag. rer. soc. oec., Dr. jur., Dr. phil. Günther Bauer, MSc.

Publikationen

High Touch in der Altenpflege – Emotionen, Sinn und Beziehung als Hauptaspekte erfolgreicher Führung, Oktober 2009, Carl Auer Verlag, 266 S.

Systemische Organisationsentwicklung und Führung - zwei Seiten einer Medaille, März 2011, in: Grossmann, R./Mayr, K. (Hrsg.): Organisationsentwicklung konkret, Linde Verlag, 20 S.

Einführung in das systemische Sozialmanagement, Sept. 2013, Carl Auer Verlag, 128 S.

Einführung in die systemische Organisationsentwicklung (gemeinsam mit Ralph Grossmann und Klaus Scala) März 2015, Carl Auer Verlag, 126 S.

Einführung in das systemische Controlling, Sept. 2015, Carl Auer Verlag, 127 S.

Artikel Systemisches Controlling, Wikipedia

https://de.wikipedia.org/wiki/Systemisches_Controlling

Systemisches Controlling – Modethema oder Bereicherung? September 2016, in: Controller Magazin September/Okttober 2016, Interview, 5 S.

Die Liebe wachküssen – Glückspotentiale gemeinsam entfalten Liebesbeziehung aktiv gestalten, Beziehungsfallen vermeiden, 180 S., unveröffentlicht



Dozent (4/4)

Mag. rer. soc. oec., Dr. jur., Dr. phil. Günther Bauer, MSc.

Lehr- und Vortragstätigkeit

SS 08 - dato	Lehraufträge im Fach Systemische Organisationsentwicklung an der FH Linz, Studiengänge Sozial- und Verwaltungsmanagement
2004 - 2007	Mitarbeit bei der Curriculumentwicklung im Entwicklungsteam für einen Bakkalaureatsstudiengang Sozialmanagement und in der Folge bei der Entwicklung des Masterstudiums „Services of General Interest“ an der FH Linz/Studiengang Sozialmanagement
WS 03 - WS 04	Lehrauftrag an der FH/Studiengang Sozialarbeit (Sozialhilferecht)
WS 98 - SS 03	Lehrtätigkeit an der Päd. Akademie des Bundes in den Fächern Sozialökonomie, Führung, Personalmanagement, Sozialrecht und Supervision zusätzlich Koordinator des Zusatzstudiums Sozialmanagement
SS 92	Lehrauftrag an der Johannes Kepler Universität am Institut für Gesellschaftspolitik (Projektstudium Sozialwirtschaft)
Seit 1990 fallweise	Vortragstätigkeit bei der OECD, beim Städtebund und bei div. Sozialvereinen bzw. bei Tagungen und Konferenzen
Seit 2009 fallweise	Trainings zum Thema Leadership, OE und systemisches Management, teilweise in Masterstudiengängen, z. B. für das IFF der Uni Klagenfurt, die Estonian Business School oder für die Academy of Management Ulaanbaatar/Mongolei
Seit 1989 - dato	Moderator der Vortragsreihe „Beziehungsfallen“ der VHS Linz

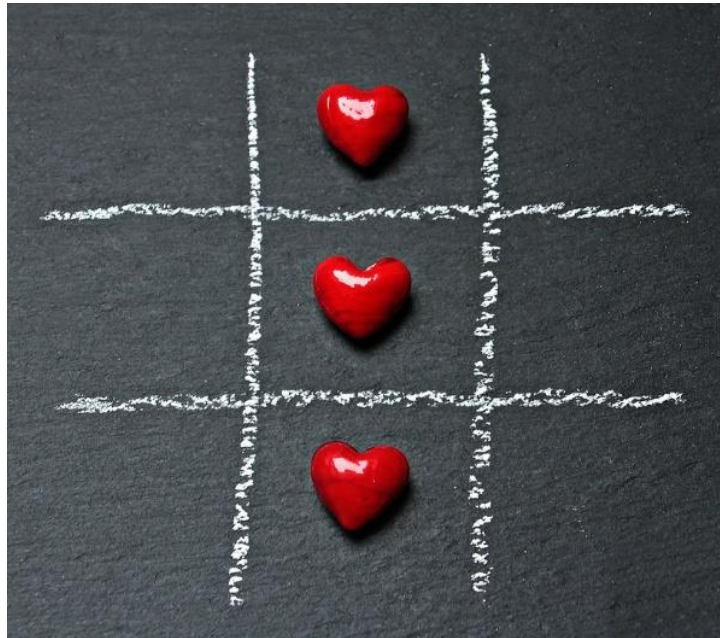


*„Wenn Du immer wieder das tust,
was Du schon immer getan hast,
dann wirst Du immer wieder das bekommen,
was Du schon immer bekommen hast.
Wenn Du etwas Anderes haben willst,
musst Du etwas Anderes tun!
Und wenn das, was Du tust,
Dich nicht weiterbringt,
dann tue etwas völlig Anderes –
statt mehr vom gleichen Falschen!“
(Paul Watzlawick)*

Inhaltsverzeichnis:

Teil 1: Gemeinsam wachsen

Teil 2: Erfolgsrezepte



Anmerkung:

Aus Gründen sprachlicher Vereinfachung sind alle Aussagen in dieser Präsentation als geschlechtsneutral zu verstehen.



*„Liebe ist das einzige Spiel,
bei dem es
zwei Sieger gibt.“*
(unbekannt)

Teil 1: Gemeinsam wachsen



- Das Wachstumspotential der Liebe
- Wachstum durch Elternschaft
- Gemeinsam älter werden
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede neu entdecken
- Liebe macht Sinn
- Gescheiter scheitern
- Die letzte Lebensphase



Gemeinsam wachsen



- Menschen bleiben nicht, wie sie sind
- Sie entwickeln sich weiter und lernen dazu, sie verändern ihr Verhalten und sie reagieren auf Veränderungen in ihrer Umwelt.
- Diese Fähigkeit von Menschen, sich weiterzuentwickeln, hat schon zum Scheitern von vielen Beziehungen geführt.
- Dann nämlich, wenn zwei Partner zu unterschiedlichen Zeiten Entwicklungsprozesse mit unterschiedlicher Intensität und in unterschiedlichen Phasen durchlaufen.
- Das kann dazu führen, dass die Unterschiede in einer Beziehung so groß werden, dass die Anschlussfähigkeit an den Entwicklungsstand des anderen verloren geht.
- **Merke:** Wer seine Beziehung aktiv gestalten möchte, der sollte deshalb auch die Entwicklungsperspektive der Partnerschaft beachten.

*„Die Liebe ist der Endzweck der
Weltgeschichte,
Das Amen des Universums.“*

(Novalis)

Das Wachstumspotential in der Liebe (1/11)

- Eine Liebesbeziehung stellt jeden Menschen vor eine umfassende Entwicklungsaufgabe.
- Die erste große Phase der Entwicklung des Selbst, die Kindheit und Jugend, ist abgeschlossen.
- Dabei ist vieles gelungen, manches vielleicht nur mit Einschränkungen.
- In einer Liebesbeziehung gerät unsere Persönlichkeit unversehens auf einen Prüfstand.

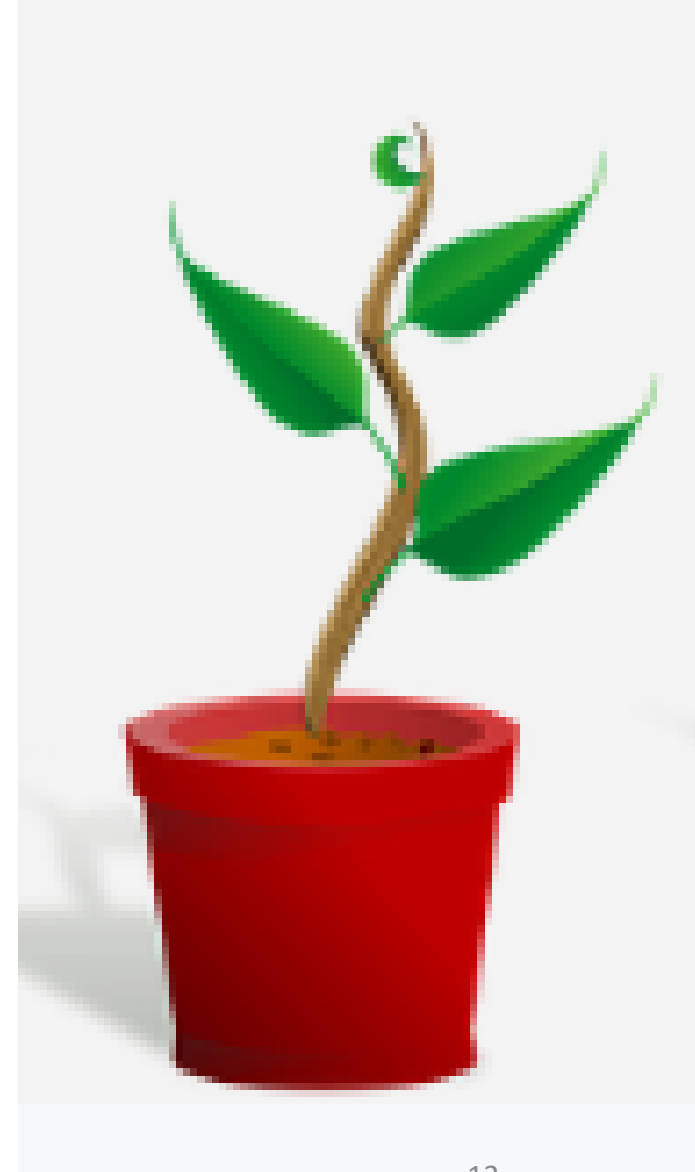


Das Wachstumspotential in der Liebe (2/11)

- Die Art, wie ich mich in eine Beziehung einbringe, stößt auf die Reaktionen eines anderen Menschen.
- Hier beginnt die zweite Phase der Entwicklung.
- Diese Resonanz kann bestätigend, aber auch kritisch und irritierend sein.
- Die Liebesbeziehung bietet einen Rahmen zur persönlichen Reifung, zur Auseinandersetzung mit persönlichen Entwicklungsthemen und dafür, Impulse meiner Partnerin/meines Partners für die persönliche Entwicklung zu nutzen.

Das Wachstumspotential in der Liebe (3/11)

- Unsere Partnerinnen oder unser Partner kennen uns gut und haben ein gutes Gespür dafür entwickelt, wo wir noch über persönliches Entwicklungspotential verfügen.
- Sie liefern uns Impulse für Veränderung oder fordern uns oft konfliktuell dazu heraus, uns mit unseren wunden Punkten auseinanderzusetzen.
- Diese Herausforderung kann in destruktiven Paarkonflikten münden oder konstruktiv verarbeitet werden.



Das Wachstumspotential in der Liebe (4/11)

- Wenn wir Beziehung auch als Wachstumsaufgabe verstehen, so sollten wir darauf achten, Konflikte und Irritationen als Herausforderung zu persönlichem Wachstum und Reifung zu betrachten.
- Immer wenn eine Beziehung in ein Ungleichgewicht zu kippen droht,
- wenn also beide Partner feststellen, dass sie in immer gleichen Verhaltensmustern verhaftet sind, so weist dies auf eine Lernchance hin.
- Wenn also bei der Polarität zwischen Autonomie und Bindung ein Partner auf seine Autonomie pocht und der andere die Nähe einfordert, ist Entwicklung angesagt.

Das Wachstumspotential in der Liebe (5/11)

- Wenn Durchsetzung und Anpassung in der Beziehung nicht einigermaßen gleich verteilt sind,
- wenn einer überwiegend mehr gibt und der andere mehr fordert und nimmt,
- oder wenn sich in anderer Weise ungleiche Rollenverteilungen ausgebildet haben,
- so stellt das beide Beziehungspartner vor eine bedeutende Entwicklungsaufgabe.



Das Wachstumspotential in der Liebe (6/11)

- Das Ideal einer atmenden Liebe, so der Philosoph Wilhelm Schmid, lebt davon, dass diese unterschiedlichen Pole wechselseitig besetzt werden.
- In unterschiedlichen Phasen sollten beide Beziehungspartner in der Lage sein,
- einmal mehr die gebende und einmal mehr die nehmende Rolle einzunehmen,
- einmal dominanter zu sein und ein anderes Mal angepasster.
- Wir sollten in der Lage sein, sowohl die Nähe in der Beziehung zu genießen als auch in der Distanz unsere Individualität zu leben.

Das Wachstumspotential in der Liebe (7/11)

- In einer Beziehung ist es wichtig, einerseits die eigenen Grenzen und Begrenztheit und auch die des Partners zu akzeptieren
- und andererseits immer wieder auch selbst den Versuch zu starten, über diese Grenzen hinaus zu wachsen.
- Dabei spielt der Partner eine wesentliche Rolle.
- In dem Ausmaß, wie es gelingt, dass er mich so akzeptiert, wie ich bin, kann es auch gelingen, liebevolle Impulse zum Wachstum zu setzen und mich bei meiner Entwicklung zu unterstützen.



Das Wachstumspotential in der Liebe (8/11)

- Nur, wenn ich akzeptiert werde, wie ich bin, kann ich selber einen erfolgreichen Veränderungsprozess beginnen.
- Dieselbe Funktion erfülle ich für den anderen.
- Damit jeder sein persönliches Potenzial entfalten kann, sind beide wechselseitig auf das Beantwortet werden durch den anderen im Rahmen liebevoller Beziehungskommunikation angewiesen.
- Die reflexive Auseinandersetzung mit dem anderen und die Entwicklung der Liebesbeziehung als solche lassen uns im Idealfall wachsen und unsere Persönlichkeit vervollkommen.
- Indem wir die angebotenen Impulse aufgreifen, als Lernerfahrung nutzen und im Rahmen selbstständiger Entwicklungsschritte verarbeiten, werden wir in der Beziehung und durch die Beziehung zu einem anderen Menschen.